

GEMEINSAM WIRKEN



Faire
Bildungschancen
für alle



3
GEMEINSAM WIRKEN FÜR MEHR BILDUNGSGERECHTIGKEIT IN DER METROPOLE RUHR
Unser Ziel | Unsere Vision |
Unser Ansatz | Wir sind RuhrFutur

7
VIelfALT
Grundschule Plus: Lernen neu denken | Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten | Wegbereiter – Bildungswege für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten | LeVi – Lernen für Vielfalt | Herbstschule – Heterogenität in Schule und Unterricht | Studieren im Ruhrgebiet heute

10
ELTERN ALS ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNER
Kinderstuben | Eltern und Schulen – Gemeinsam stark

12
BILDUNGSMONITORING
Regionales Bildungsmonitoring |
Bildungschancen Ruhr |
BildungsProjekte RUHR |
Studierendenbefragung

14
ÜBERGÄNGE
Kinderstuben | Kooperation von Kindertagespflege und Kita | Eltern und Schulen – Gemeinsam stark | Schulen im Team | Stärkung der Studienwahlorientierung | DZS upgrade | Akademische Integration und wissenschaftliches Denken und Agieren (AWiDA) | Stipendienkultur Ruhr

18
SCHULENTWICKLUNG
Schul- und Unterrichtsentwicklung in Grund- und weiterführenden Schulen | Grundschule Plus: Lernen neu denken | Schulen im Team | Wegbereiter – Bildungswege für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten

21
SPRACHBILDUNG UND TEXTKOMPETENZ
Schul- und Unterrichtsentwicklung |
Peer-Schreibdidaktik

23
IMPRESSUM

GEMEINSAM WIRKEN FÜR MEHR BILDUNGSGERECHTIGKEIT IN DER METROPOLE RUHR

Das Ruhrgebiet ist der größte Ballungsraum Deutschlands. Hier leben über fünf Millionen Menschen in 53 Städten und Gemeinden. Sie alle eint der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben, aktiver Teilhabe an der Gesellschaft und einem gesicherten Auskommen. Die Voraussetzung dafür, dass sich dieser Wunsch erfüllt, ist für alle gleich und heißt: Bildung. Ungleich sind jedoch die Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsabschluss. Denn nach wie vor hängt Bildungserfolg stark von der Herkunft ab. Gerade auch im Ruhrgebiet hat eine vergleichsweise große Zahl von Kindern und Jugendlichen aufgrund der sozialen Lage und des Bildungshintergrundes ihrer Familien oder einer Zuwanderungsgeschichte schwierige Ausgangsbedingungen.

UNSER ZIEL

Das Bildungssystem in der Metropole Ruhr leistungsfähiger und chancengerechter zu gestalten, allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Ruhrgebiet unabhängig von ihrer Herkunft bestmögliche Entwicklungschancen zu bieten – das ist das Ziel von RuhrFutur. Unter dem Dach der Initiative haben sich aktuell fünf Kommunen, sechs Hochschulen, das Land Nordrhein-Westfalen, der Regionalverband Ruhr und die Stiftung Mercator auf den Weg gemacht, sich den Herausforderungen in der Region zu stellen. Hierfür gilt es auch die Potenziale zu nutzen, die die Metropole Ruhr zu bieten hat – allen voran die hohe Dichte von Kommunen, Bildungseinrichtungen, Projekten und Initiativen sowie die daraus resultierenden Kooperationsmöglichkeiten.





VIELFALT IN DER METROPOLE RUHR – HERAUSFORDERUNG UND CHANCE ZUGLEICH

Auf Initiative des Regionalverbands Ruhr, der Stiftung Mercator und des Instituts für Schulentwicklungsforschung an der TU Dortmund legte eine Gruppe von mehr als 20 Wissenschaftlern 2012 den Bildungsbericht Ruhr vor. Dieser lieferte erstmals eine umfassende Analyse des Bildungswesens in der Metropole Ruhr und war der Anstoß für die Gründung von RuhrFutur. Unter anderem attestierte der Bericht der Region seinerzeit folgende Herausforderungen:

- Überdurchschnittlich viele Menschen sind von Grund-sicherung abhängig. 25 Prozent der Kinder wachsen in ärmlichen Verhältnissen auf.
- Über 30 Prozent der Schulneulinge haben besonderen Förderbedarf.
- 20 Prozent der neu eingeschulten Kinder haben Probleme mit der deutschen Sprache.

Zugleich zeigte der Bildungsbericht die besonderen Potenzi-ale auf, die das Ruhrgebiet bietet:

- Die Hochschullandschaft zählt zu den dichtesten Europas und ist vielfältig und dynamisch.
- Die Region verfügt über eine vielfältige Aus- und Weiter-bildungslandschaft.
- Es gibt ein sehr breites Bildungsangebot jenseits formaler Bildung.
- Überdurchschnittlich viele Schulabgänger haben eine Hochschulzugangsberechtigung – aber vergleichsweise wenige nehmen ein Studium auf.



UNSERE VISION

Alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Metropole Ruhr sollen unabhängig von ihrer Herkunft gleichermaßen gute Chancen auf Bildungszugang, Bildungsteilhabe und Bildungserfolg haben. Um dies zu erreichen, sorgen wir für ein durchlässiges Bildungssystem innerhalb der Metropole Ruhr, indem wir die beteiligten Institutionen darin unterstützen, ihre Verantwortung für die ihnen anvertrauten jungen Menschen wahrzunehmen. Alle jungen Menschen sollen auf diese Weise so gefördert und in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden, dass sie ihre Potenziale bestmöglich entfalten und ihre Kompetenzen entwickeln können. Damit sie ihr Leben eigenverantwortlich führen und die Gesellschaft mitgestalten können.

UNSER ANSATZ

Unser Ansatz ist der des gemeinsamen Wirkens („Collective Impact“). Das bedeutet: Die Akteure, die für das Bildungssystem in der Metropole Ruhr Verantwortung tragen, haben sich gemeinsam Ziele gesetzt, Herausforderungen und Chancen identifiziert und eine Agenda aufgestellt. Sie entwickeln jedoch keine kurzlebigen Projektstrukturen. Stattdessen schaffen sie Möglichkeiten zur Kooperation, verstärken bereits bestehende Netzwerke und sorgen dafür, dass sich erfolgreiche Praxis verbreitet. Das wachsende Selbstverständnis als regionale Verantwortungsgemeinschaft verändert vielfach auch den Blick auf eigene Handlungsmuster und Strukturen. Im Mittelpunkt steht das Ziel, jedes Kind, jeden Jugendlichen und jeden jungen Erwachsenen entlang der Bildungsbiografie zu begleiten – von der frühkindlichen Bildung bis zur Hochschule. Wichtig ist dabei stets: Alle relevanten Akteure vor Ort werden eingebunden, institutionenübergreifend und auf sämtlichen Hierarchieebenen. Unterstützt werden die Partner der Bildungsinitiative von einer Geschäftsstelle, die die Arbeit aktiv begleitet, indem sie Bedarfe identifiziert, die Kommunikation zwischen den Beteiligten koordiniert, Veranstaltungen organisiert, inhaltliche und strukturelle Impulse gibt, Maßnahmen und Projekte umsetzt, steuerungsrelevantes Wissen sowie eine fundierte Datenbasis bereitstellt und die Wirkung der Aktivitäten überprüft. Inhaltlich konzentriert sich das Engagement von RuhrFutur auf die Themen Vielfalt, Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner, Bildungsmonitoring, Übergänge, Schulentwicklung sowie Sprachbildung und Textkompetenz.

UNSERE THEMEN

- Vielfalt
- Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner
- Bildungsmonitoring
- Übergänge
- Schulentwicklung
- Sprachbildung und Textkompetenz

GEMEINSAMES WIRKEN BEI RUHRFUTUR

- Kooperation verschiedener Akteure aus Land, Region, Kommunen, Hochschule und Zivilgesellschaft
- Zielgerichtete Vernetzung und insbesondere regionale Kooperation
- Systemisches Vorgehen, Weiterentwicklung von Strukturen
- Transfer guter Praxis
- Wirkungsorientierung
- Identifizierung von Herausforderungen und Möglichkeiten
- Alle Abschnitte der Bildungsbiografie im Blick
- Metropole Ruhr im Fokus
- Datenbasiertes Handeln

UNSERE HANDLUNGSFELDER

- Frühkindliche Bildung
- Schule
- Hochschule
- Daten und Analyse
- Sprachbildung

WIR SIND RUHRFUTUR

RuhrFutur ist eine gemeinsame Bildungsinitiative der Stiftung Mercator, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Städte Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten und Mülheim an der Ruhr sowie der Ruhr-Universität Bochum, der Fachhochschule Dortmund, der Technischen Universität Dortmund, der Universität Duisburg-Essen, der Hochschule Ruhr West, der Westfälischen Hochschule und des Regionalverbands Ruhr (RVR). Die Städte Bochum und Duisburg, der Kreis Recklinghausen sowie die Hochschule Bochum kooperieren im Rahmen von Einzelprojekten mit RuhrFutur. Schirmherr der Bildungsinitiative ist der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen Armin Laschet.



VIelfALT

Junge Menschen bestmöglich zu fördern, ihre Persönlichkeit und ihre Kompetenzen zu stärken, damit sie ihre individuellen Potenziale optimal entfalten können: Das ist der Auftrag von Bildungseinrichtungen. Die wachsende Vielfalt der Kinder und Jugendlichen im Ruhrgebiet stellt eine Ressource und eine besondere Chance für die Region dar. Dies zu erkennen und zu fördern, damit Aufstieg durch Bildung gelingt, erfordert das gemeinsame Engagement aller beteiligten Akteure im Bildungsbereich.

GRUNDSCHULE PLUS: LERNEN NEU DENKEN

Seit Jahren wächst die Zahl der aus Südosteuropa zuwandernden Familien im Ruhrgebiet kontinuierlich. Für die Familien und ihre Kinder ist der Alltag hier mit vielen Herausforderungen verbunden. Dazu zählen der Verlust gewohnter sozialer Netzwerke, die Notwendigkeit, eine neue Sprache zu erlernen, eine prekäre materielle Lage, schwierige Wohnverhältnisse wie auch die Erfahrung von Ausgrenzung und Diskriminierung. Aber auch Kommunen und Bildungseinrichtungen stehen vor großen Herausforderungen, wenn sie den Familien und ihren Kindern ein gutes Bildungsangebot machen und ihnen Teilhabe und Bildungserfolg ermöglichen wollen. Es braucht daher eine gemeinsame Anstrengung der Bildungsakteure vor Ort, um die Kinder entsprechend ihren Vorerfahrungen und Potenzialen individuell zu fördern und Eltern einzubinden. Dieser Situation trägt die Maßnahme „Grundschule Plus: Lernen neu denken“ Rechnung. Dabei richten die RuhrFutur-Partnerkommunen Dortmund und Gelsenkirchen ihren Blick insbesondere auf den Unterricht in den Schulen [➔ [Schulentwicklung](#)] und die besonderen Anforderungen von Schülerinnen und Schülern, die wenig Vorerfahrungen und Basiskompetenzen mitbringen. Bestehende und bewährte Hilfe- und Unterstützungsstrukturen werden in die Aktivitäten der Schulen eingebunden, weiterentwickelt und an die Bedarfe der Familien angepasst: Fachkräfte außerschulischer Einrichtungen werden einbezogen, standortübergreifende Fortbildungen für die schulischen Akteure angeboten und die Eltern als

Bildungspartner gestärkt [➔ [Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner](#)]. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf die individuelle Förderung der Kinder. So wird unter anderem ein auf ihre jeweiligen Sprachkompetenzen [➔ [Sprachbildung und Textkompetenz](#)] zugeschnittenes Konzept entwickelt.

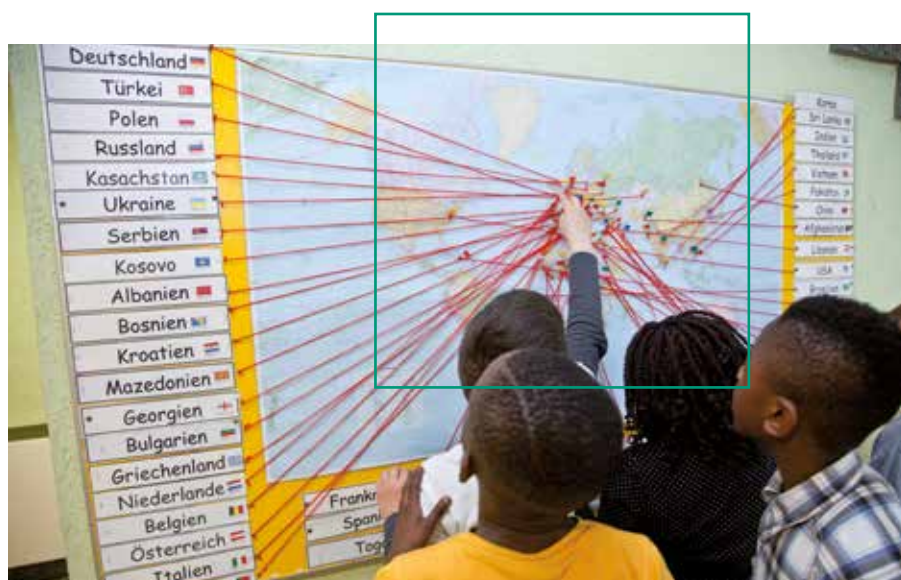
ZUSAMMEN – ZUWANDERUNG UND SCHULE GESTALTEN

Im Mittelpunkt von „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“ stehen junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die in ihren Herkunftsländern aufgrund von Flucht oder Migration nur wenig oder gar keine Schulerfahrung sammeln konnten. In jeweils zwei Modellklassen an einer Grundschule und einem Gymnasium im Duisburger Stadtteil Marxloh unterstützten von 2014 bis 2017

multiprofessionelle Teams (Integrationslehrkraft mit Qualifikation Deutsch als Zweitsprache, Fachkraft Schulsozialarbeit/Sozialpädagogik sowie Fachkräfte mit interkulturellen und herkunftssprachlichen Kompetenzen) die Kinder dabei, Deutsch zu lernen, sich im Schulalltag zurechtzufinden und sich auf den Übergang in die Regelklassen vorzubereiten. Darüber hinaus stärkten die Fachkräfte Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und unterstützten die Kinder und ihre Familien [➔ [Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner](#)].

„Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“ ist ein gemeinsames Projekt der Stadt Duisburg und der RuhrFutur gGmbH in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung NRW, gefördert von der Stiftung Mercator.

 zuwanderung-und-schule.de





WEGBEREITER – BILDUNGSWEGE FÜR NEUZUGEWANDERTE KINDER UND JUGENDLICHE BEREITEN

Bildung und Integration finden vor Ort statt. So unterstützt „Wegbereiter – Bildungswege für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten“ die Städte im Ruhrgebiet bei ihrer Aufgabe, neuzugewanderte und geflüchtete Kinder und Jugendliche in das Schulsystem zu integrieren.

Bochum, Mülheim an der Ruhr sowie der Kreis Recklinghausen entwickeln im Rahmen des Projektes gemeinsam mit weiteren Bildungsakteuren kommunale Konzepte, die dringende Bedarfe, Handlungserfordernisse, gute Strukturen und Prozesse sowie gelungene Beispiele zur Verbesserung der schulischen Integration junger Menschen aufzeigen. Diese werden vor Ort erprobt und gemeinsam mit den Schulen sowie weiteren Akteuren (z.B. Migrantenselbstorganisationen, Familienbildungsstätten, Sportvereinen) in den Kommunen umgesetzt [[Schulentwicklung](#)].

„Wegbereiter – Bildungswege für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten“ ist ein gemeinsames Projekt der RuhrFutur gGmbH und des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, gefördert durch die Stiftung Mercator, in Zusammenarbeit mit der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren.

LEVI – LERNEN FÜR VIELFALT

Die neuzugewanderten Kinder und Jugendlichen mit ihren vielfältigen Herkunft und Erfahrungen sind eine große Chance für die Region. Damit die jungen Menschen ihre Potenziale bestmöglich entfalten und entwickeln können, braucht es gut ausgebildete Lehrkräfte, die den Anforderungen, die die heterogene Schülerschaft mit sich bringt, professionell begegnen.

Hier setzt „LeVi – Lernen für Vielfalt“ an: Die konkreten Bedarfe von Lehrkräften, die neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler unterrichten, sowie von Referentinnen und Referenten von Lehrerfortbildungen stehen im Mittelpunkt der Qualifizierungsmaßnahmen. Ein umfangreiches Maßnahmenpaket für die Fort- und Weiterbildung wurde geschnürt und von zahlreichen Lehrkräften aller Schulformen erfolgreich in Anspruch genommen. Damit trägt „LeVi – Lernen für Vielfalt“ zur Verbesserung der Beschulungssituation der neuzugewanderten Kinder und Jugendlichen bei.

„LeVi – Lernen für Vielfalt“ ist ein gemeinsames Projekt des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen und der RuhrFutur gGmbH, gefördert durch die Stiftung Mercator.

HERBSTSCHULE – HETEROGENITÄT IN SCHULE UND UNTERRICHT

Eine vielfältige Schülerschaft und die damit verbundenen Potenziale, aber auch besonderen Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer haben RuhrFutur, die Universität Duisburg-Essen sowie die Kompetenzteams Essen und Mülheim/Oberhausen, die sich im Rahmen der Fortbildungsinitiative NRW auf die Unterrichtsentwicklung für eine neue Lehr- und Lernkultur fokussieren, bewogen, ein gemeinsames institutionenübergreifendes Veranstaltungsformat ins Leben zu rufen: die Herbstschule. Einmal jährlich kommen Lehrkräfte, Referendare und Lehramtsstudierende auf dem Campus in Essen zusammen, um sich über neueste Forschungsergebnisse sowie konkrete Beispiele aus der Praxis zu informieren und auszutauschen. Ziele sind die Sensibilisierung für die Ressourcen und Bedarfe von Schülerinnen und Schülern sowie die Professionalisierung der eigenen anspruchsvollen Arbeit in den Schulen vor Ort.



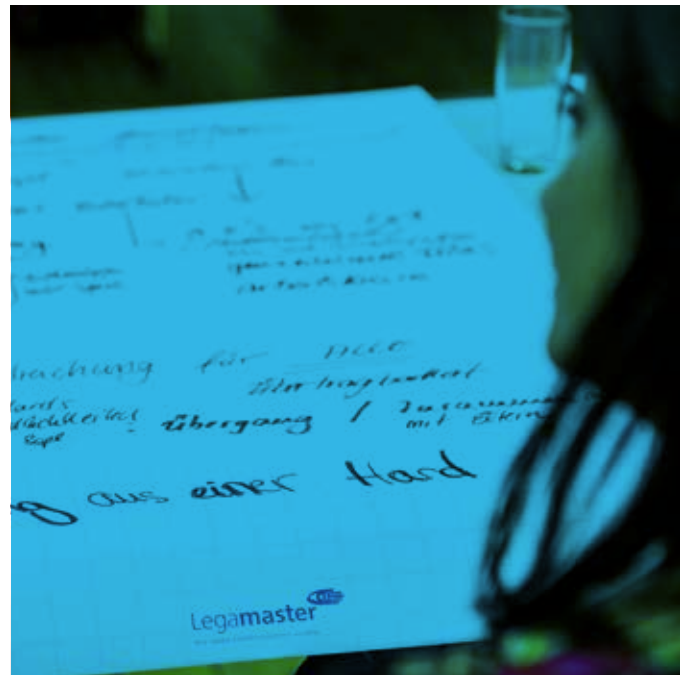
STUDIERN IM RUHRGEBIET HEUTE

Die Studierenden an den RuhrFutur-Hochschulen spiegeln die Vielfalt der Region. Die Vielfalt an Studierenden aufzunehmen, auszubilden und zum Erfolg zu führen, gelingt den Hochschulen nicht zuletzt dadurch, dass sie eine Fülle an zielgerichteten Unterstützungsangeboten unterbreiten können. Sie tragen Verantwortung für die gelingende Integration unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppen. Hier haben die RuhrFutur-Hochschulen in NRW wie auch bundesweit eine Vorreiterrolle. Ihre gemeinsamen Studierendenbefragungen [[↗ Bildungsmonitoring](#)] sind somit auch vor diesem Hintergrund ein hervorragendes Instrument, gesichertes Wissen über die Studierenden zu generieren, gezielt durch entsprechende Maßnahmen und strukturelle Veränderungen die Bedingungen für erfolgreiches Studieren zu verbessern und gelingende Studienverläufe möglich zu machen.

 ruhrfutur.de/studierendenbefragung

ELTERN ALS ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNER

Nahezu alle Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren besuchen eine Grundschule, die meisten Kinder zwischen drei und sechs Jahren eine Kindertageseinrichtung. Auch die außerfamiliäre Betreuungsquote der unter Dreijährigen steigt seit einigen Jahren stetig an. Die frühen Bildungs- und Entwicklungserfahrungen von Kindern sind jedoch sehr eng an die familiäre Umwelt gekoppelt. Eltern sind über viele Jahre die wichtigsten Begleiter der Kinder, und ihre Unterstützung wirkt sich ebenso positiv auf die psychosoziale Entwicklung wie auf die Entwicklung der schulrelevanten Kompetenzen der Kinder aus – zwei zentrale Faktoren für gelingende Bildungsbiografien. So ist es eine wichtige Aufgabe, Eltern in die Arbeit der Bildungseinrichtungen einzubinden, um den Bildungserfolg der Kinder zu unterstützen.



Ausgehend von dieser Erkenntnis setzt sich RuhrFutur gemeinsam mit Kommunen, Schulen und vielen anderen Bildungsakteuren im Ruhrgebiet dafür ein, die Potenziale von Eltern einzubeziehen und wertzuschätzen, sie als Erziehungs- und Bildungspartner der Kinder zu stärken sowie die Lehr- und Fachkräfte fortzubilden, um eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen zu etablieren. Davon profitieren alle Beteiligten – die Kinder, die Eltern und die Fach- und Lehrkräfte.

KINDERSTUBEN

Einen Zugang zu frühen Bildungsangeboten bieten die Kinderstuben nach dem Dortmunder Modell. Seit 2015 wird dieses Modell im Rahmen von RuhrFutur weiterentwickelt und wurde bisher in die Ruhrgebietsstädte Gelsenkirchen, Mülheim an der Ruhr und Herten transferiert.



Kinderstuben sind Großtagespflegestellen mit besonderem pädagogischen Profil: Die individuelle Betreuung, sozialpädagogische Begleitung und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern fördern die Potenziale der Kinder und bereiten sie auf den Übergang [\[↗ Übergänge\]](#) in die Kindertageseinrichtungen vor. Die Einbindung und Aktivierung der Eltern als Experten für ihre Kinder nimmt eine wichtige Rolle ein: Elterngespräche, Informationsveranstaltungen und individuelle Beratungen beispielsweise zu Erziehungsfragen stärken die Väter und Mütter erheblich in ihrer Erziehungskompetenz, fördern ihr Vertrauen in die Bildungseinrichtungen und in das Gelingen der Bildungsbiografie ihrer Kinder.

ruhrfutur.de/kinderstuben

ELTERN UND SCHULEN – GEMEINSAM STARK

Bei „Eltern und Schulen – Gemeinsam stark“ steht die Zusammenarbeit von Eltern und Schulen im Mittelpunkt. RuhrFutur unterstützt die beteiligten Kommunen Bochum, Castrop-Rauxel und Mülheim an der Ruhr darin, gemeinsam mit weiteren Bildungsakteuren vor Ort Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern und Schulen zu etablieren. Eltern werden dabei in die Arbeit der Bildungseinrichtungen aktiv eingebunden und ihre Kompetenzen als Begleiter ihrer Kinder in Bildungsfragen gestärkt. Zugleich werden Lehr- und Fachkräfte für die Zusammenarbeit mit Eltern sensibilisiert und fortgebildet.

In sogenannten Mikroprojekten erproben Schulen, Vereine und andere zivilgesellschaftliche Bildungsakteure innovative Instrumente für die familiäre Alltagspraxis (Einschulung der Kinder, Übergang in die weiterführenden Schulen, Ernährung, Förderung der Lesekompetenzen, Freizeitgestaltung u. v. m.). Mit gemeinsamen Schul- oder Sportveranstaltungen, niedrigschwelligen Informationsangeboten oder Workshops beschreiten die Akteure neue Kommunikationswege, stärken die Kompetenzen der Eltern und verbessern die Zusammenarbeit von Eltern und Schulen.

Das von jeder Kommune erarbeitete Konzept ist Grundlage für den Transfer der praktischen Ansätze in andere Schulen der Kommunen und in die Region. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Gestaltung gelingender Übergänge [\[↗ Übergänge\]](#) von der Grund- in die weiterführende Schule.

„Eltern und Schulen – Gemeinsam stark“ ist ein Projekt von RuhrFutur in Kooperation mit dem nordrhein-westfälischen Ministerium für Schule und Bildung, gefördert durch die Stiftung Mercator, in Zusammenarbeit mit der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren und dem Institut für soziale Arbeit e. V.

eltern-und-schulen.de



BILDUNGSMONITORING

Bildungsmonitoring ist das fortlaufende Zusammentragen, Auswerten, Aufbereiten und Vermitteln von steuerungsrelevanten Daten und Informationen zum Thema Bildung. Systematisches Bildungsmonitoring zeigt Stärken auf und macht Bedarfe deutlich. Da die Lebensräume der Menschen im Ruhrgebiet auch in Sachen Bildung nicht an Stadtgrenzen Halt machen, ist Bildungsmonitoring über die kommunalen Grenzen hinaus auch auf der regionalen Ebene notwendig. Die Metropole Ruhr ist auf dem Weg, sich zu einem gemeinsamen Verantwortungsraum zu entwickeln, in dem Herausforderungen datenbasiert analysiert und städteübergreifend Lösungen auf den Weg gebracht werden.



REGIONALES BILDUNGSMONITORING

RuhrFutur arbeitet mit den Ruhrgebietskommunen und dem Regionalverband Ruhr (RVR) daran, mit Hilfe eines regionalen Bildungsmonitorings die Bildungslandschaft der Metropole Ruhr zu analysieren und eine regionale Bildungsberichterstattung zu etablieren. Dies wird durch verschiedene Projekte flankiert, die die Kooperation zwischen den Bildungsakteuren der Region stärken und den Zugang zu bildungsbezogenen Informationen erleichtern.

BILDUNGSCHANCEN RUHR

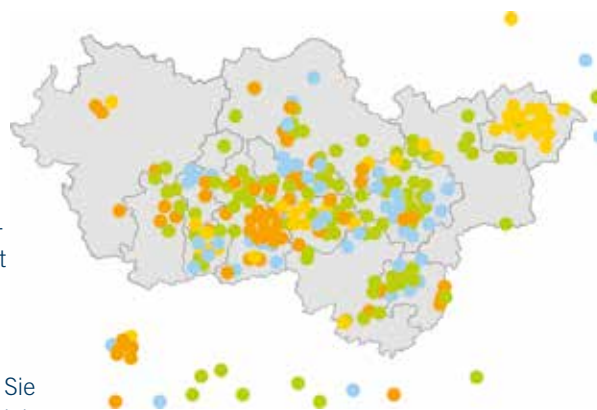
Im Ruhrgebiet gibt es eine große Zahl von Angeboten der Kommunen und Hochschulen für neuzugewanderte Menschen: von Beratungen, Sprachkursen und Freizeitmöglichkeiten über die Anerkennung von Abschlüssen bis hin zu Angeboten zur Berufsqualifizierung. Bildungschancen Ruhr macht dieses umfangreiche Angebot in der Region institutionenübergreifend sichtbar und öffentlich zugänglich. Bildungschancen Ruhr – eine Anwendung von RuhrFutur und Regionalverband Ruhr vor allem für die Menschen, die beratend mit Neuzugewanderten arbeiten.

 bildungschancen.ruhr

BILDUNGSPROJEKTE RUHR

Wer macht was im Ruhrgebiet im Bereich Bildung? Die Online-Anwendung Bildungsprojekte RUHR kommuniziert die mehr als 4.000 Bildungsakteure und -projekte in elf kreisfreien Städten und vier Kreisen der Metropole Ruhr. Sie sind oft lokal äußerst erfolgreich, doch ihre Bekanntheit reicht meist nicht über die Grenzen der jeweiligen Kommune hinaus. Die Bündelung von Informationen, deren geografische Verortung und Visualisierung bieten nicht nur Orientierung und Übersicht über die Bildungslandschaft der Metropole Ruhr, sondern sind Ausgangspunkt für zukünftige Vernetzungen, Kooperationen und Weiterentwicklungen. Bildungsprojekte RUHR wendet sich an Entscheider auf kommunaler und regionaler Ebene, an Bildungsexpertinnen und -experten sowie an Fachkräfte (bspw. in den regionalen Bildungsbüros).

 bildungsprojekte.ruhr



STUDIERENDENBEFRAGUNG

Wer sind die Studierenden, die eine Hochschule im Ruhrgebiet besuchen, woher kommen sie, welchen sozialen Hintergrund haben sie und wie lassen sich die Bedingungen für erfolgreiches Studieren verbessern? Um diese Fragen zu beantworten und allen jungen Menschen gute Chancen auf Studienerfolg zu ermöglichen, sind gesicherte Informationen notwendig. Seit dem WS 2015/16 stimmen daher im Rahmen von RuhrFutur sieben Hochschulen ihre Studierendenbefragungen aufeinander ab oder haben diese im Zuge dieser Aktivität ganz neu an den Start gebracht. Beeindruckendes Resultat dieser bundesweit einzigartigen Kooperation: Über 33.000 Studierende wurden bisher zu den Befragungen eingeladen, mehr als 9.000 Antworten erfasst und schließlich gemeinschaftlich ausgewertet. Die Analyse gibt Aufschluss darüber, wie und an welchen Abschnitten im Studienverlauf Studierende individuell unterstützt werden müssen, wo strukturelle Anpassungen der Studiengänge nötig sind und wo besser und gezielter Maßnahmen zur Unterstützung gelingender Studienverläufe geplant werden sollten.

Die ersten Ergebnisse der Auswertungen wurden im Mai 2018 veröffentlicht und können im Bericht „Studieren im Ruhrgebiet heute“ nachgelesen werden. Ein zweiter Bericht, basierend auf den Studierendenbefragungen im Wintersemester 2017/18, ist soeben erschienen.

 ruhrfutur.de/studierendenbefragung

ÜBERGÄNGE

Kinder und Jugendliche wechseln im Verlauf ihrer Bildungsbiografie mehrfach von einer Bildungseinrichtung in eine andere. Diese Übergänge bringen Veränderungen mit sich und führen auch zu Verunsicherungen – bei den Kindern und Jugendlichen sowie bei ihren Eltern. Um optimale Grundlagen für erfolgreiche Bildung zu schaffen, müssen die Übergänge zwischen den Bildungsinstitutionen gelingend gestaltet werden. Sie sind Voraussetzung für ein durchlässiges Bildungssystem, für Bildungsteilhabe und Bildungserfolg.

KINDERSTUBEN

Die Kinderstuben, ein niedrighschwelliges Angebot für Kinder und deren Eltern, haben ein besonderes pädagogisches Profil: ein günstiger Betreuungsschlüssel – drei Tagespflegepersonen für maximal neun Kinder im Alter bis zu vier Jahren –, eine sozialpädagogische Begleitung und eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern fördern die individuellen Potenziale der Kinder und bereiten den Übergang in die institutionalisierten Formen der Kindertagesbetreuung (Kita oder Kindertagespflege) vor. Somit legen die Kinderstuben einen Grundstein für eine gute, altersgemäße Entwicklung der Kinder und eine gelingende Integration in das reguläre Bildungssystem. Das Einbeziehen der Eltern stärkt deren Vertrauen in die Bildungseinrichtungen und in den Bildungserfolg ihrer Kinder [[Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner](#)]. Das Modell der Kinderstuben wird bereits seit 2009 in Dortmund erfolgreich umgesetzt. Gelsenkirchen, Herten und Mülheim an der Ruhr haben das Konzept im Rahmen von RuhrFutur transferiert.

 ruhrfutur.de/Kinderstuben

KOOPERATION VON KINDERTAGESPFLEGE UND KITA

Der Bedarf an flexiblen Betreuungsangeboten für unter dreijährige Kinder sowie die Anforderungen an Bildungsförderung sind hoch. Jedes dritte Kind unter drei Jahren wird in Nordrhein-Westfalen von einer Tagesmutter oder einem Tagesvater betreut, jedes dritte Kind wechselt somit nach ein oder zwei Jahren in eine Kinder-



tageseinrichtung (Kita). In verschiedenen Gesetzen werden Kitas und Kindertagespflege daher zur Kooperation aufgefordert, denn gelingende Übergänge von der Kindertagespflege in die Kita legen einen Grundstein für gute Bildungschancen. Bisher entstanden solche Kooperationen zumeist zufällig. Die Städte Dortmund,

Gelsenkirchen und Mülheim an der Ruhr haben im Rahmen von RuhrFutur einen Prozess in Gang gesetzt, der Kooperationsaufgaben zwischen den Betreuungssystemen „Kindertagespflege“ und „Kindertageseinrichtung“ strukturiert und implementiert. Von den im engen Austausch erarbeiteten Übergangskonzepten



profitieren alle Beteiligten: die Träger, die Einrichtung, die Eltern und insbesondere die Kinder. Sie werden frühzeitig individuell betreut und gefördert – durch Angebote, die in der Kindertagesstätte fortgesetzt werden. Den Eltern stehen flexible Betreuungsangebote zur Verfügung, sie werden bei der Suche nach einem Platz in einer Kindertagesstätte unterstützt, der Übergang gelingt reibungslos. Tagespflegepersonen und Fachkräfte der Kindertagesstätten lernen voneinander und nutzen beispielsweise Räumlichkeiten der kooperierenden Einrichtung.

Das Handbuch „Kooperation von Kindertagespflege und Kita“ zeichnet den Entwicklungsprozess der Zusammenarbeit bis hin zur Implementierung in den Städten nach, beantwortet viele Fragen rund um die konkrete Gestaltung von Kooperation und gibt den Akteuren und Fachkräften konkrete Arbeitsmaterialien (Vordrucke, Checklisten, Formulare) an die Hand.

ELTERN UND SCHULEN – GEMEINSAM STARK

Der Übergang von der Grund- in die weiterführende Schule ist eine entscheidende Weichenstellung auf dem Bildungsweg der Kinder und stellt auch deren Eltern vor Herausforderungen. Optimale Voraussetzungen für das Gelingen zu schaffen, ist ein Ziel der Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern und Schulen, die die Kommunen Bochum, Castrop-Rauxel und Mülheim an der Ruhr im Rahmen von RuhrFutur etablieren [[Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner](#)]. Ob Informationsangebote für Eltern, der regelmäßige Austausch mit Lehr- und Fachkräften oder nicht zuletzt die aktive Einbindung in die Entscheidung über die Wahl der weiterführenden Schule: Eltern sind wichtige Begleiter auf dem Bildungsweg ihrer Kinder und spielen eine mindestens genauso bedeutende Rolle wie Lehr- und Fachkräfte.

„Eltern und Schulen – Gemeinsam stark“ ist ein Projekt von RuhrFutur in Kooperation mit dem nordrhein-westfälischen

Ministerium für Schule und Bildung, gefördert durch die Stiftung Mercator, in Zusammenarbeit mit der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren und dem Institut für soziale Arbeit e. V.

 eltern-und-schulen.de

SCHULEN IM TEAM

Gemeinsam Verantwortung übernehmen, lokale und regionale Netzwerke bilden, Synergien nutzen und Ressourcen bündeln – das ist der Ansatz von „Schulen im Team“. Zahlreiche Grund- und weiterführende Schulen der Region haben gemeinsam mit den Kommunen und den regionalen Bildungsbüros genau dies getan und im Rahmen ihrer intensiven, nachhaltigen Zusammenarbeit an der Gestaltung gelingender Übergänge von der Grundschule zur weiterführenden Schule gearbeitet. Die Entwicklung innovativer Strategien entlang der unterschiedlichen Bedarfe von Schulen und Kommunen hat zu vielen positiven Veränderungen in Schule und Unterricht beigetragen [[Schulentwicklung](#)]. Zahlreiche Netzwerke sind entstanden sowie Produkte und Veranstaltungsformate entwickelt worden: Lernspiele, Methodenbücher und Dokumentationen wie der Kompetenzpass und der Dortmunder Bildungspass, Hospitationen, Schnupperwochen sowie gemeinsame Reflexionstage und nicht zuletzt der sehr erfolgreiche, in zwölf Sprachen übersetzte Film „Wohin nach der Grundschule?“. Dieser bietet einen unterhaltsamen, leicht verständlichen Überblick über das Schulsystem in NRW und steht Lehrkräften und Eltern frei im Internet zur Verfügung.

„Schulen im Team“ ist ein Projekt der RuhrFutur gGmbH in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, gefördert von der Stiftung Mercator.

 schulen-im-team.de



STÄRKUNG DER STUDIENWAHLORIENTIERUNG

Die Wahl eines passenden Studiengangs ist der erste Schritt zu einem erfolgreichen Studium. Die Hochschulen der Metropole Ruhr bieten Studieninteressierten vielfältige Angebote zur Studienorientierung. Aus dieser Vielfalt das jeweils Relevante auszuwählen, ist jedoch eine Herausforderung. Die an RuhrFutur beteiligten Hochschulen haben das Ziel, ihre Orientierungs-, Informations- und Beratungsangebote gemeinsam zu strukturieren und weiterzuentwickeln. So soll die Qual der Wahl erleichtert und sollen vor allem mehr gelingende Einstiege in ein den Interessen und Kompetenzen entsprechendes Studium möglich werden. Das Handbuch „Studienorientierung Modell Ruhr“ bietet Schülerinnen und Schülern sowie allen Akteuren, die die Berufs- und Studienorientierung begleiten, die Möglichkeit, sich auf einen Blick über die Hochschulangebote nach Jahrgangsstufen und Themengebieten sortiert zu informieren. Die Publikation beantwortet nicht nur die Fragen rund um die Studienwahl, sondern stellt systematisiert das gesamte Beratungs- und Informationsangebot vor: ausgehend von grundlegenden Informationen (Kontaktdaten, Zugangsberechtigungen, Bewerbungs- und Zulassungsverfahren) über detaillierte Beschreibungen der Orientierungsmöglichkeiten (Bildungsmessen, Hochschultage, Schnuppervorlesungen) bis zu erweiterten Serviceangeboten (Wohnen, Auslandsaufenthalte, Rechtsberatungen). Die Website www.studienorientierung-ruhr.de bietet darüber hinaus zusätzlichen Nutzen durch zahlreiche Verweise und ergänzende Links, auch auf externe Angebote.

 ruhrfutur.de/Studienwahlorientierung



DZS UPGRADE

Gelingende Übergänge von der Schule in die Hochschule sind eine elementare Voraussetzung für erfolgreiche Studienverläufe. Doch nicht immer gelingt der Start ins Studium auf Anhieb, denn in vielen Studiengängen – insbesondere an den technisch, naturwissenschaftlich oder wirtschaftswissenschaftlich ausgerichteten Hochschulen – spielt Mathematik eine zentrale Rolle. Eine Hürde für viele Studieninteressierte und Studienanfänger. Aus diesem Grund haben die Technische Universität und die Fachhochschule Dortmund im Rahmen von RuhrFutur das hochschulübergreifende Dortmunder Zentrum Studienstart (DZS) ins Leben gerufen. Dieses gemeinsame Vorhaben hat das Ziel, durch verschiedene Orientierungs- und Beratungsangebote sowie durch Hilfe beim mathematischen Arbeiten den Einstieg ins Studium zu erleichtern und so mehr Studierende im Ruhrgebiet zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Ein Erfolgsmodell mit spürbarer Wirkung für erfolgreiche Studienverläufe, das jüngst auf die Hochschule Ruhr West ausgeweitet wurde und jetzt „DZS upgrade“ heißt.

 ruhrfutur.de/DZS

AKADEMISCHE INTEGRATION UND WISSENSCHAFTLICHES DENKEN UND AGIEREN (AWIDA)

Wo „DZS upgrade“ sein Engagement schwerpunktmäßig für die Förderung der Mathematikkompetenzen von Studierenden einsetzt, steht bei dem Entwicklungsvorhaben „Akademische Integration und wissenschaftliches Denken und Agieren (AWiDA)“ die Vorbereitung der Studierenden auf das System „Hochschule“ im Mittelpunkt. Auch bei „AWiDA“ sind es die RuhrFutur-Hochschulen Technische Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund und Hochschule Ruhr West, die sich gemeinsam auf den Weg machen, Studieninteressierte im Übergang von der Schule und Studierende in der Eingangsphase mit der Hochschulwelt vertraut zu machen, ihre Integration in das akademische Umfeld sowie in die Denk- und Handlungsmuster des Systems zu unterstützen und die Lehrenden für die Bedeutung dieser Herausforderungen zu sensibilisieren. Die jungen Menschen lernen, wie sich Hochschule von Schule unterscheidet, und sie lernen, wissenschaftlich zu arbeiten – methodisch sowie im Sinne einer kritischen, reflektierten Auseinandersetzung mit Inhalten und Quellen: Kompetenzen, die erheblich zu einem erfolgreichen Studienverlauf und -abschluss beitragen.



STIPENDIENKULTUR RUHR

Die meisten Studierenden an den (staatlichen) Hochschulen des Ruhrgebiets stammen aus der Region selbst. Der Anteil der Erststudierenden ist im Ruhrgebiet höher, die Stipendiatenquote jedoch deutlich niedriger als zum Beispiel im übrigen Nordrhein-Westfalen. Allen jungen Menschen zu einem gelungenen Studienstart, -verlauf und -erfolg zu verhelfen, ist für die Ruhrgebietshochschulen von höchster Bedeutung. Für viele Studieninteressierte stellt die Finanzierung des Studiums jedoch eine Hürde dar – die Förderung durch ein Stipendium könnte Abhilfe schaffen und insbesondere für die Erststudierenden den Studienerfolg fördern. Häufig sind Stipendien auch mit einer attraktiven ideellen Förderung gekoppelt, die wertvolle Netzwerke eröffnet, eine bessere akademische Integration ermöglicht und somit den weiteren Werdegang positiv beeinflusst.

„Stipendienkultur Ruhr“ wird als gemeinsame Initiative von RuhrFutur und dem NRW-Zentrum für Talentförderung gestartet, um die Stipendienkultur in den Schulen und Hochschulen der Region zu verbessern und die Stipendienquoten im Ruhrgebiet anzuheben, damit mehr Schülerinnen und Schüler ein Studium in der Region beginnen und mehr Studierende ihr Studium erfolgreich abschließen können.

SCHULENTWICKLUNG



Durch sich verändernde Anforderungen wie die zunehmende Diversität der Schülerschaft, die Integration neuzugewanderter Schülerinnen und Schüler sowie die Umsetzung der inklusiven Beschulung von Kindern und Jugendlichen steigt der Bedarf an Unterstützung in allen Schulen.

Im Rahmen von RuhrFutur werden zahlreiche Schulen im Ruhrgebiet mit gezielten Maßnahmen in ihren Entwicklungsprozessen begleitet und gestärkt. Schul- und Unterrichtsentwicklung wird dabei als ein dauerhafter systemischer Prozess verstanden, der über die Unterrichts- sowie Organisations- und Personalentwicklung, die Anpassung von Schulprofilen oder die gezielte Weiterbildung der Lehrkräfte hinaus die kontinuierliche Weiterentwicklung des Systems Schule in der gesamten Region im Blick hat. Im Mittelpunkt der Prozesse in den Schulen stehen die Kinder und Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen. Sie sollen durch individuelle Förderung in ihrer Persönlichkeit gestärkt und zur Entfaltung ihrer Potenziale sowie zur Entwicklung ihrer Kompetenzen befähigt werden.

SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG IN GRUND- UND WEITERFÜHRENDEN SCHULEN

Schulen kooperieren und vernetzen sich, auch regional – ein notwendiger Schritt auf dem Weg, eine systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Bildungslandschaft der Metropole Ruhr zu etablieren. Der Weg zu einem solchen regionalen Netzwerk führt über die Begleitung der einzelnen Schule bei ihrem Entwicklungsprozess und umfasst drei zentrale Elemente: Qualifizierung der Schulleitungen, didaktische Trainings bzw. fachliche Qualifizierungen für das Kollegium sowie einzelschulische Beratungen. Viele Grund- und weiterführende Schulen in den RuhrFutur-Kommunen Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten

und Mülheim an der Ruhr nehmen an den Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Schul- und Unterrichtsqualität teil. Sämtliche Qualifizierungsangebote sind dabei passgenau auf die Bedarfe der jeweiligen Schule und der Situation vor Ort zugeschnitten und werden von externen Schulentwicklungsberatern begleitet. Schulleitungen und Kollegien werden im Rahmen von Coachings, individuellen Beratungen und Workshops professionell fortgebildet bzw. begleitet.

Auf Fachtagungen, durch die Bildung von inter- und intrakommunalen Netzwerken sowie durch Hospitationen in anderen Schulen können Lehrkräfte ihre Erfahrungen austauschen und voneinander lernen. In den Grundschulen stehen Themen wie Unterrichtsgestaltung, Lernklima und Motivation, Sprachbil-

dung, Umgang mit einer zunehmend diverseren Schülerschaft, Ganztags und Personaleinsatz im Fokus der Angebote und Qualifizierungen.

Die weiterführenden Schulen setzen ausgehend von ihrem jeweiligen Bedarf den inhaltlichen Schwerpunkt – „Sprachbildung“, „individuelle Förderung“ oder „Inklusion“ – selbst. Die Maßnahmen zur Sprachbildung vermitteln den Lehrkräften ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Bedeutung von Sprache als Schlüssel zu Bildungserfolg [[↗ Sprachbildung und Textkompetenz](#)], damit diese die sprachlichen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern stärken sowie bestmöglich fördern und Sprachbildung als zentrales Thema in den Schulalltag integrieren können. Das Ziel der Angebote zur individuellen Förderung ist es, den Unterricht stärker auf die Potenziale sowie Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abzustimmen und diese in ihrer Persönlichkeit zu stärken und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Förderbedarf erfolgreich in den Schulalltag zu integrieren und die Schulen bei der Umsetzung der Inklusion zu unterstützen, ist das Ziel dieses Schwerpunkts.

Die vielen Qualifizierungen vor Ort sowie die kommunenübergreifende Netzwerkarbeit von Lehrkräften und Schulen haben die Unterrichtsqualität in den beteiligten Schulen bereits spürbar verbessert und zu einer systematischen Weiterentwicklung des Schulmanagements geführt – Prozesse, die fortgeführt und durch den Transfer in ein dauerhaftes System vor Ort und in die Region etabliert werden sollen.

 ruhrfutur.de/Grundschulentwicklung
[ruhrfutur.de/handlungsfelder/
weiterfuehrende-schule](http://ruhrfutur.de/handlungsfelder/weiterfuehrende-schule)

GRUNDSCHULE PLUS: LERNEN NEU DENKEN

Um neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen insbesondere aus Südosteuropa [[↗ Vielfalt](#)] eine angemessene Förderung und Begleitung ermöglichen zu können, stehen Schulen derzeit vor großen Herausforderungen. Viele der jungen Menschen waren und sind mit Armut- und Diskriminierungserfahrungen konfrontiert, bringen wenig schulische Erfahrungen mit und verfügen nur über geringe Deutschkenntnisse.

Es braucht neue, auf die spezifischen Fähigkeiten und Erfahrungen zugeschnittene Materialien und Organisationsformen, wie beispielsweise ein auf die jeweiligen Sprachkompetenzen zugeschnittenes Konzept der Sprachförderung [[↗ Sprachbildung und Textkompetenz](#)], um Integration gelingend zu gestalten.

In diesem Zusammenhang entwickeln die RuhrFutur-Partnerkommunen Dortmund und Gelsenkirchen im Rahmen von „Grundschule Plus: Lernen neu denken“ Strategien, die den Bildungserfolg der Kinder positiv beeinflussen und zugleich die Kompetenz der Schulen im Umgang mit einer zunehmend diverser werdenden Schülerschaft fördern. Fachkompetente Prozessbegleitung, gezielte Fortbildungen für Lehrkräfte sowie Neuentwicklung und Anpassung von Unterrichtsmaterialien unterstützen die dauerhaft angelegten und in die sozialraumorientierte Arbeit der Kommunen eingebundenen Entwicklungsprozesse – die auch für weitere Kommunen in der Region mit vergleichbaren Herausforderungen von Bedeutung sind.



SCHULEN IM TEAM

„Schulen im Team“ blickt auf ein Jahrzehnt erfolgreiche Schulentwicklungsarbeit zurück – seit 2015 begleitet von RuhrFutur. Seitdem haben mehr als 200 Grund- und weiterführende Schulen im Ruhrgebiet gemeinsam mit den Kommunen und regionalen Bildungsbüros am Aufbau, an der Entwicklung sowie der kommunalen Verankerung von über 30 Netzwerken vor Ort gearbeitet und dazu beigetragen, Schulen und Lehrkräfte im Alltagshandeln und in der Unterrichtsgestaltung zu professionalisieren und einen positiven Einfluss auf die Kompetenzentwicklung und Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler zu nehmen.

Zahlreiche Formate sind entstanden, Curricula und Materialien entwickelt worden (z.B. Spiele zur Sprachförderung, Lexika für Mathematikbegriffe, Broschüren zu Ritualen in der Grundschule), die in die kommunale Bildungsarbeit integriert und in möglichst viele Schulen vor Ort und in der Region übertragen werden. Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und nicht zuletzt viele Kinder und Jugendliche profitieren von den Entwicklungen und erarbeiteten Materialien, die sich alle mit der Gestaltung gelingender Übergänge von der Grund- in die weiterführende Schule befassen [[↗ Übergänge](#)].

„Schulen im Team“ ist ein Projekt der RuhrFutur gGmbH in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, gefördert von der Stiftung Mercator.

 schulen-im-team.de



WEGBEREITER – BILDUNGSWEGE FÜR NEUZUGEWANDERTE KINDER UND JUGENDLICHE BEREITEN

Die Weichen für den Bildungsweg von neuzugewanderten und geflüchteten Kindern und Jugendlichen in der Region [[↗ Vielfalt](#)] werden auf kommunaler Ebene gestellt – hier nehmen schulische Integration und Bildungserfolg für viele ihren Anfang. Die Unterstützung und Begleitung der Schulen bei ihren Integrationsaufgaben, die Professionalisierung und Sensibilisierung der relevanten Akteure, die Entwicklung umfassender kommunaler Konzepte für eine rasche und erfolgreiche schulische Integration, die Initiierung von Schulentwicklungsprozessen, die zu einer besseren Integration beitragen, und die Erprobung innovativer Ansätze im Rahmen von Mikroprojekten (z.B. die Entwicklung außerschulischer Lern- und Sprachförderangebote, Angebote aus dem Bereich der kulturellen Bildung oder des Sports) sind die Ziele des gemeinsamen Engagements der Städte Bochum, Mülheim an der Ruhr und des Kreises Recklinghausen im Rahmen von „Wegbereiter – Bildungswege für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten“.

Lehrerfortbildungen, Beratungen, Hospitationen, Erfahrungsaustausch in kommunenübergreifenden Netzwerken sowie das Entwickeln oder Bereitstellen von geeigneten Unterrichtsmaterialien tragen dazu bei, Angebote aufeinander abzustimmen, Lücken zu schließen, Ressourcen zu bündeln und so ein Konzept zu erarbeiten, das den Potenzialen der Kinder und Jugendlichen Rechnung trägt, in und mit Schulen umgesetzt werden kann und sich für den Transfer in weitere Kommunen eignet.

„Wegbereiter – Bildungswege für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten“ ist ein gemeinsames Projekt der RuhrFutur gGmbH und des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, gefördert durch die Stiftung Mercator, in Zusammenarbeit mit der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren.

 bildungswege-bereiten.de



SPRACHBILDUNG UND TEXTKOMPETENZ

Sprache gilt als Schlüssel zu Bildung und Chancengleichheit. Mit dem Erlernen von Sprache und der Fähigkeit, sie adäquat und anlassbezogen einzusetzen, werden bereits in frühester Kindheit die Weichen für den späteren Bildungserfolg gestellt.

Deshalb ist es das Ziel von RuhrFutur, in der Metropole Ruhr die Rahmenbedingungen für eine durchgängige Sprachbildung zu schaffen, die durch die gesamte Bildungsbiografie sowie alle Fächer erfolgt und sich dabei auch sprachliche Heterogenität zunutze macht. An Hochschulen gehört Textkompetenz zu den unverzichtbaren Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium, egal in welchem Studienfach. Allerdings fällt es Studierenden oft schwer, wissenschaftliche Texte zu verstehen und zu schreiben, selbst wenn ihre Muttersprache Deutsch ist. Daher unterstützt RuhrFutur sie dabei, die im Studium anfallenden Schreibaufgaben zu bewältigen und Schreiben als Denk- und Lerninstrument zu nutzen.



SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG

RuhrFutur unterstützt Gymnasien, Gesamtschulen, Hauptschulen und Weiterbildungskollegs durch gezielte Förderangebote dabei, Sprache als zentrales Thema in ihrem Schulentwicklungsprozess zu etablieren. Im Rahmen von Fortbildungen werden die Lehrkräfte auf die fachspezifischen Herausforderungen eines sprachsensiblen Unterrichts in den jeweiligen Unterrichtsfächern vorbereitet. Denn auch in Fächern wie Mathematik oder Chemie hängt der Erfolg häufig von den Sprachfähigkeiten der Schülerin oder des Schülers ab. Daher ist es wichtig, dass Lehrkräfte Kompetenzen wie Erklären, Argumentieren und Darstellen im Fachunterricht einbinden und diese so trainieren. Unterstützt werden die Schulen dabei von erfahrenen Schulentwicklungsberatern [[↗ Schulentwicklung](#)]. Im Rahmen von „Grundschule Plus: Lernen neu denken“ entsteht an zwei Grundschulen in Dortmund und Gelsenkirchen ein Konzept, um die Bildungschancen von neuzugewanderten Schülerinnen und Schülern insbesondere aus Südosteuropa zu verbessern und sie in ihren Potenzialen und Kompetenzen zu stärken [[↗ Vielfalt](#)]. Ein Fokus liegt auf dem Spracherwerb, da viele der Kinder nur über geringe Deutschkenntnisse verfügen.

PEER-SCHREIBDIDAKTIK

Im Fokus der Maßnahme stehen die Ausbildung und Begleitung von Peer-Mentorinnen und Peer-Mentoren, die Entwicklung schreibdidaktisch fundierter Veranstaltungskonzepte sowie hochschuldidaktische Fortbildungen für Lehrende. Beteiligt sind die Ruhr-Universität Bochum, die Fachhochschule Dortmund und die Westfälische Hochschule. Im Rahmen der Ausbildung zu Peer-Mentorinnen und Peer-Mentoren werden Studierende höherer Semester darin geschult, Studienanfängerinnen und Studienanfänger beim Erwerb fachspezifischer Schreibkompetenzen zu unterstützen. In Abstimmung mit den Fachlehrenden konzipieren die drei Hochschulen zudem fachspezifische und schreibdidaktisch fundierte Angebote. Diese erleichtern insbesondere Studierenden ohne akademischen Bildungshintergrund die Bewältigung ihres Studiums. Die Hochschulen entwickeln darüber hinaus gemeinsam schreibdidaktische Fortbildungen für Lehrende der kooperierenden Fakultäten und Fachbereiche und führen diese durch.

 ruhrfutur.de/peer-schreibdidaktik



STIFTUNG
MERCATOR

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



REGIONALVERBAND
RUHR

RUHRFUTUR

RuhrFutur ist eine gemeinsame Bildungsinitiative von Stiftung Mercator, Land Nordrhein-Westfalen, der Städte Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten und Mülheim an der Ruhr sowie der Ruhr-Universität Bochum, der Fachhochschule Dortmund, der Technischen Universität Dortmund, der Universität Duisburg-Essen, der Hochschule Ruhr West, der Westfälischen Hochschule und des Regionalverbandes Ruhr (RVR). Ihr Ziel ist eine Verbesserung des Bildungssystems in der Metropole Ruhr, um allen Kindern und Jugendlichen im Ruhrgebiet Bildungszugang, Bildungsteilhabe und Bildungserfolg zu ermöglichen.

* Die Städte Bochum und Duisburg, der Kreis Recklinghausen sowie die Hochschule Bochum kooperieren im Rahmen von Einzelprojekten mit RuhrFutur.

www.ruhrfutur.de

IMPRESSUM

Herausgeber

RuhrFutur gGmbH
Huysenallee 52
45128 Essen
Tel.: 0201 177878-0
info@ruhrfutur.de

www.ruhrfutur.de

Verantwortlich

Ulrike Sommer, Dr. Oliver Döhrmann

Text und Redaktion

Sabine Rehorst, Daniel Laprell

Grafisches Konzept/Layout

flowconcept Agentur für Kommunikation GmbH

Druck

Druck und Medien Schreiber GmbH
Kolpingring 3
82041 Oberhaching

Bildnachweis

Roland Baege, TU Dortmund (U2 rechts, S. 4 Mitte); Simon Bierwald (S. 10 rechts); Fotolia (S. 20 unten, S. 21 oben);
Jürgen Huhn, TU Dortmund (S. 12 links, S. 17 rechts); iStockphoto (U2 Mitte, S. 12 rechts, S. 15 links); Sascha Kreklau (S. 9 oben,
S. 10 links, S. 11, S. 14, S. 15 rechts, S. 16 rechts, S. 18, S. 19); Christa Lachenmaier, Hochschule Ruhr West (S. 16 links);
Ruhr-Universität Bochum, Marquard (S. 17 links); TU Dortmund (S. 9 unten); Tina Umlauf (U2 links, S. 4 oben, S. 6, S. 7,
S. 8, S. 13, S. 20 oben); Harry Zdera (S. 3, S. 4 unten)

Essen, September 2018

